

**Vortrag****Ulrike Zimmerl****Wagnis wildes Bauen: Siedlungsaktionen und -erfolge der 1920er Jahre**

Politische, wirtschaftliche und materielle Folgen des Zusammenbruchs der Monarchie schufen einen bemerkenswerten Aufschwung verschiedenster Spielarten des Siedlungsgedankens. Wilde Landnahme und Siedeln waren zuallererst eine „poor people's movement“ und erschienen der hungernden Bevölkerung Wiens als einzige Alternative zu Wohnungselend und Versorgungsnot. Standen die spontanen basisbezogenen Aktionen unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg oftmals noch außerhalb jeglicher Bezugnahme auf politisch-ideologische Konzeptionen oder auf konkrete Siedlungsprogramme und -entwürfe, so flossen später sehr wohl progressive als auch konservative Vorkriegstraditionen in das Siedlungswesen ein. Von allen Siedlungsversuchen war die städtische Form der Wohnsiedlung mit Selbstversorgungsmöglichkeit durch den eigenen Garten von größter Bedeutung. Während nach dem Wiedererstarken staatlicher Autorität jedoch bürgerliche, alternative, sozialistische, kommunistische und anarchistische Gruppen aufgrund innerer Widersprüche und Auseinandersetzungen ihre Dynamik und Stoßkraft schnell verloren, erlebte die gemeinwirtschaftlich-genossenschaftlich organisierte Wiener Siedlerbewegung einen ungeheuren Aufschwung und blieb während der frühen 1920er Jahre die bestimmende Richtung. Ihr glückte in nur wenigen Jahren abseits des freien Marktes und staatlicher Versorgung am Wohnungssektor ein bau- und wohnkulturelles Experiment, das stark sozial- und lebensreformerisch geprägt war und in den realisierten Siedlungen einen Weg zum neuartigen Aufbau der Gesellschaft im Kleinen suchte.

**Ulrike Zimmerl**

Ulrike Zimmerl, Mag. Dr. phil., studierte Geschichte und Kunstgeschichte und promovierte 2005 an der Universität Wien am Institut für Zeitgeschichte. Ab 2000 arbeitete sie als wissenschaftliche Projektkoordinatorin und Mitglied der Unabhängigen Historischen Kommission der Bank Austria zur Erforschung der Geschichte der Vorgängereinstitute während des Nationalsozialismus. 2006 übernahm sie den Auftrag zum Aufbau einer historischen Dokumentationsstelle der UniCredit Bank Austria AG, die sie bis heute leitet. Darüber hinaus zeichnet sie für verschiedene Themen und Projekte als Mitglied des Board Office der UniCredit Bank Austria verantwortlich. Sie publizierte Bücher und Beiträge zur österreichischen Wirtschafts- und Bankengeschichte, zur Architektur von Banken im deutschsprachigen Raum sowie zum Wohn- und Siedlungsbau.

**Publikationen zu Thema**

Ulrike Zimmerl, Kübeldörfer. Siedlung und Siedlerbewegung im Wien der Zwischenkriegszeit. Mit einem Vorwort von Roland Rainer (Wien 2002).

Ulrike Zimmerl, Experiment I Siedlung, in: Peter Berger, Peter Eigner, Andreas Resch (Hg.), Die vielen Gesichter des wirtschaftlichen Wandels. Beiträge zur Innovationsgeschichte. Festschrift für Dieter Stiefel (Veröffentlichungen der Österreichischen Gesellschaft für Unternehmensgeschichte, Bd. 29, Wien 2011), S. 203-221.

Ulrike Zimmerl, Die Siedlung Heuberg in Wien-Hernals, in: Denkm[a]l. Nachrichten der Initiative Denkmalschutz Nr.16/2014, S. 10-11.